

Steigerwald, Bernd (2009). Systemische Soziale Arbeit in der Gemeindepsychiatrie. Eine Untersuchung zu Modellen, Handlungsorientierungen und Methoden psychosozialer Beratung in Frankfurt am Main. Evangelische Fachhochschule Darmstadt, Fachbereich A: Masterarbeit im Studiengang Psychosoziale Beratung.

Zusammenfassung

Systemische Soziale Arbeit, hier verstanden als ein Konglomerat verschiedener theoretischer Ansätze, hat in den letzten Jahren eine zunehmende Bedeutung für die Theorie und die Praxis der Sozialen Arbeit erlangt. Es fehlen jedoch bislang aussagekräftige Adaptationen dieser Konzepte auf einzelne Handlungsfelder der Sozialen Arbeit. Mit dieser Untersuchung wird ein Vorschlag zur Weiterentwicklung des Konzeptes in der Gemeindepsychiatrie unterbreitet. Weiterhin wird untersucht, wie systemische Überlegungen in der Praxis aufgenommen wurden. Dabei interessieren Aussagen über Modelle, Handlungsorientierungen und Methoden Systemischer Sozialer Arbeit.

Als relevante theoretische Position wird hier der objekttheoretische Systemismus mit einer wertebezogenen ethischen Grundhaltung angesehen, der insbesondere sozialarbeitswissenschaftliche Perspektiven und zu einer theoretischen Verankerung von Rechten in die Soziale Arbeit beigetragen hat. Weiterhin erfolgt eine Darstellung des gemäßigten erkenntnistheoretischen Konstruktivismus, dessen vielfältige Bezugnahmen und die Vielfalt seiner Perspektiven dazu beitragen, die Heterogenität Sozialer Arbeit deutlich werden zu lassen. Sein Ziel ist es, die individuellen Freiheitsgrade zu erhöhen. Darüber hinaus wird als weiterer theoretischer Bezugsrahmen der systemische Konstruktivismus eingeführt, dessen Beitrag für die Soziale Arbeit in der Interpretation sozialer Systeme, der Eröffnung von unterschiedlichen Lösungsmöglichkeiten und der Unterstützung sozialer Entwicklungen gesehen wird. Schließlich leisten die Überlegungen der postmodernen Sozialarbeit einen Beitrag zur Frage des Umganges mit den vielfältigen Ambivalenzen, denen die Soziale Arbeit im besonderen Maße ausgesetzt ist, gleichzeitig kann ihre Handlungstheorie hilfreiche Hinweise für die Praxis liefern.

Familien- und systemtherapeutische Überlegungen, die in der Gemeindepsychiatrie eine lange Tradition haben, liefern wertvolle Beiträge zum Verständnis von Gesundheit und Krankheit und dem besonderen Phänomen von chronischen Prozessen in der Gemeindepsychiatrie. Außerdem reflektieren sie den Kontext gemeindepsychiatrischer Arbeit und die speziellen Anforderungen an professionell Handelnde.

Mit der Vorstellung von Ansätzen systemischer Sozialer Arbeit aus Darmstadt und Stuttgart-Freiberg werden aus der Praxis entwickelte Vorschläge gezeigt, die in der Gegenüberstellung eines „Behindertenmodelles“ mit einem systemischen Modell, der Verdeutlichung des Neutralitätsprinzips, und der Reflektion der Rolle der SozialarbeiterInnen selbst im Hilfeprozess und deren Einflussnahmen Pionierarbeit für die Entwicklung systemischer Sozialer Arbeit in der Gemeindepsychiatrie geleistet haben.

Aus den beschriebenen theoretischen Überlegungen heraus wird ein Entwurf für ein eigenes Konzept Systemischer Sozialer Arbeit in der Gemeindepsychiatrie entwickelt. Es beinhaltet Modelle, Handlungsorientierungen und Methoden systemischer Sozialer Arbeit, die sich ethischen Orientierungen verpflichtet sehen.

Mit Methoden der qualitativen Sozialforschung wurden 5 PraktikerInnen der Gemeindepsychiatrie in Frankfurt am Main, die sich nach eigenen Aussagen systemische Grundlagen zu eigen machen, zu ihren subjektiven Modellen, Handlungsorientierungen und Methoden befragt. Die Auswertung der Interviews erfolgte mittels qualitativer Inhaltsanalyse computerunterstützt. Dabei zeigte sich, dass das zuvor entwickelte Konzept in den Aus-

sagen der PraktikerInnen gefunden werden konnte. Es bestehen inhaltliche Übereinstimmungen zwischen den hier entwickelten theoretischen Überlegungen und der Praxis in Frankfurt am Main.

Die Untersuchung leistet einen Beitrag zur Weiterentwicklung der Systemischen Sozialen Arbeit und liefert Ansatzpunkte zu weiteren Forschungen zur Nützlichkeit und Verwertbarkeit der vorgestellten Thesen. Nicht zuletzt wird der Wert der hier dargestellten Arbeit in der Zusammenführung von Interessen der KlientInnen und SozialarbeiterInnen selbst gesehen, weil für beide Gruppen die Umsetzung des ethischen Postulats „Erfreue dich des Lebens und ermögliche den anderen Menschen, sich des Lebens zu erfreuen!“ erleichtert wird.